

**D           GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DG          EUROPA**

**DGK        Südosteuropa**

**DGKG      Albanien**

**Europa**

- 16-2      *Das albanische Europa* : kontroverse Konzepte zur europäischen Zugehörigkeit in der Intellektuellendebatte Kadare-Qosja / Henry Ludwig. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2015. - XVI, 257 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Forschungen zu Südosteuropa ; 11). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2015 u.d.T.: Ludwig, Henry: Konzeptionalisierungen albanischer Intellektueller zu Europa - die Debatte Kadare-Qosja in Albanien. - ISBN 978-3-447-10500-2 : EUR 52.00  
[#4561]**

Spätestens nach der Aufnahme Albaniens in die NATO am 1. April 2009 und mit dem Erreichen des Status eines offiziellen Beitrittskandidaten zur Europäischen Union am 24. Juni 2014 ist es an der Zeit, sich genauer mit dessen Verhältnis zu Europa zu befassen. Wie verorten sich die Albaner selbst in Europa? Dieser Frage widmet Henry Ludwig seine Jenaer Dissertation.<sup>1</sup>

Ludwig kommt zupañ, daß 2006 unter den Albanern sogar eine ausgedehnte Diskussion zur kulturellen Identität und zum Platz der Albaner in Europa stattfand. Die beiden Protagonisten in der Debatte waren der bekannte albanische Schriftsteller Ismail Kadare und der kosovarische Politiker und zugleich Akademiemitglied Rexhep Qosja. Während Kadare die Verbindung Albaniens mit dem Westen für essentiell hält und den Islam als *un-albanisch* ablehnt, sieht Qosja die Albaner als Mittler zwischen den Traditionen des Westens und des Orients. Der Gegensatz zwischen beiden Kontrahenten ist sicher nicht Zufall, sondern spiegelt ihre unterschiedliche Sozialisation wider. Für den in Albanien geborenen und aufgewachsenen Kadare spielen die Religion und speziell der Islam nur eine untergeordnete Rolle, wobei letzterer nach seiner Meinung allein unter Zwang eingeführt wurde und dessen negative Folgen für die Albaner nur durch eine Konversion zum Christentum beseitigt werden können. Für Qosja, in Montenegro geboren und in Kosovo beheimatet, ist der Islam vor dem Hintergrund der ethnisch-religiösen Auseinandersetzungen mit den Serben in Ex-Jugoslawien hingegen ein wichtiger Teil der albanischen Identität.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: [http://scans.hebis.de/36/83/97/36839791\\_toc.pdf](http://scans.hebis.de/36/83/97/36839791_toc.pdf)

Der Schlagaustausch zwischen beiden albanischen Intellektuellen fand 2006 statt, was sicher kein Zufall ist. Denn die Aufnahme Albanien in die NATO rückte näher und der Wunsch, auch der EU beizutreten, wurde immer lauter artikuliert. Kosovo strebte hingegen nach dem blutigen Bürgerkrieg und dem Austritt Montenegros aus Restjugoslawien kompromißlos nach staatlicher Unabhängigkeit. Allerdings reicht die Rivalität beider Opponenten noch in die 1990er Jahren zurück und erreichte jetzt nur einen neuen Höhepunkt. An der umfangreichen Debatte in den albanischen Medien nahmen auch zahlreiche andere albanische Intellektuelle teil.

Bei der Suche nach der Identität der Albaner artikulieren sich divergente Geschichtsauffassungen. Ihrer detaillierten Analyse widmet Ludwig seine Arbeit und stützt sich dazu primär auf die um 2006, während des Höhepunkts der Debatte, erschienenen Bücher, Essays und Zeitungsartikel. Zur Auswertung des Materials wählt er einen imagologischen Ansatz und verfolgt explizit die Produktion und Vermittlung der unterschiedlichen Konzepte. Dabei zeichnet sich ein differenziertes Bild für den albanischen Identitätsdiskurs ab. Welche Gegensätze sich u.a. auf tun und wie tief sie gehen, zeigt die vom Künstler und Publizisten Maks Velo gezogene Trennlinie zwischen einem prowestlich und christlich geprägten Albanien und den für ihn als muslimisch, orientalistisch und gefährlich geltenden Kosovo und Makedonien (S. 224). Wer die genannten Länder bereist, kann in der Tat genug Belege für Velos Ausführungen finden. Im Unterschied zu Albanien findet beispielsweise auch der Grazer Historiker Robert Pichler in Kosovo und Makedonien vermehrt „neue Moscheen, orientalistische Kleidung, verstärkte Religiosität, Geschlechtertrennung und die religiös bedingte Veränderung der Sprache durch arabische Floskeln“ (S. 225).

Auf die Untersuchung folgen das nach mehreren Kriterien untergliederte Quellen- und Literaturverzeichnis, auch mit Hinweisen auf Internetquellen, und ein Orts-, Personen- und Sachregister.

Mit seiner Arbeit leistet Ludwig einen wichtigen Beitrag, um die unzureichende Berichterstattung über Albanien in unseren Medien aufzubrechen und uns über einen wichtigen Teil des politischen und gesellschaftlichen Diskurses dort kompetent zu informieren.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz452466911rez-1.pdf>